



HOLLAND-SPEZIAL

INHALT

FRIESLAND

Wenig Wassertiefe, viel Natur. Eine Reise auf flachen Revieren SEITE 30

AKTUELLES

Neuigkeiten über Häfen, Gewässer und Befahrensregeln zur Saison 2012 SEITE 36

ZU WASSER, ZU LANDE

Ferienhaus mit Boot davor – eine Urlaubskombination für Familien SEITE 40

SKUTSJESILEN

Eindrücke vom irrwitzigen Traditionsrennen der Plattbodenschiffe SEITE 46

FLACH, FLACHER, FRIESLAND!

*Tiefer als zwei Meter sind in der nördlichen Provinz lediglich einige größere Fahrwasser. Die **WIRKLICH SCHÖNEN ECKEN** erreichen Segler nur mit Jolle oder Schwertboot. Welche Orte das sind. Was ihren Reiz ausmacht*

Fast schon klischeehaft kitschig: Windmühle, Segelboot und ein paar Wolken am blauen Himmel. Der flachgehende Noordkaper segelt auf einem Nebenarm der Wijde Ee bei Grou



Labyrinth aus Schilf, Moor und seichten Kanälen. Ruhige Plätze wie diesen gibt es viele im Princenhof. Der Anker liegt in knapp einem Meter Tiefe



Böen kommen immer im ungünstigsten Moment. So wie jetzt gerade. Just als wir durch ein Schleusentor eines Nebenfahrwassers der Wijde Ee bei Grou segeln, das nur im Winter geschlossen ist und dann einen ganzen Kanal vor Wasserstandsschwankungen schützt. Die Öffnung ist etwa 75 Zentimeter breiter als unser Schiff. Das sollte also passen.

Leider allerdings mussten wir wegen der geringen Drempeltiefe der Schleuse das Schwert des Noordkaper 28 ziemlich weit reinkurbeln. Jetzt, wie gesagt, die recht kräftige Bö. Das Schiff luvt, vertreibt und beschleunigt spürbar. Normalerweise ein guter Zeitpunkt, um das Großsegel zu fieren. Normalerweise. Denn hier geht das nicht, das Schleusentor ist der Baumnock im Weg. Mit beherztem Reißen an der Pinne wird das Schiffchen kurz vor der Kollision mit dem Bauwerk wieder auf Kurs gebracht. Wir sind durch, das war knapp.

Typisch Friesland: wenig Tiefgang und enge Fahrwasser, die seglerisch jederzeit die volle Aufmerksamkeit fordern, aber in denen es auch viel zu sehen und zu erleben gibt.

Der Kanal hinter dem Schleusentor heißt übrigens „Moderige Bol“. Seine Wassertiefe überschreitet die an den Schleusentoren an keiner Stelle, mehr als 1,40 Meter Tiefgang gehen nicht. Dafür führt das Fahrwasser vorbei an Naturschutzgebieten, Bauernhöfen und kleinen Seen.

Solch vielseitige Reviere verlangen nach ebenso vielseitigen Booten. Denn schließlich bietet sich auch jederzeit ein Abstecher auf IJssel- oder Wattenmeer an, die ja quasi um die Ecke liegen.

Der Noordkaper 28 ist so ein Gefährt. Das Schwert lässt sich von 1,80 Meter auf nur 55 Zentimeter heraufkurbeln, 1,2 Tonnen Innenballast sorgen für Sicherheit. Schlafplätze für fünf, Heizung, Kühlschrank und WC sind ebenfalls an Bord. Bei der Abfahrt vom Vercharterer Oksewiel in Terherne gibt uns der Werftchef noch einen Tipp mit: „Ihr solltet unbedingt in den Princenhof. Der ist so untief an den schönsten Stellen, dafür ist der Noordkaper gebaut“, erklärt Chiel de Zeeuw. „Etwas Segelerfahrung sollten Charterer aber mitbringen, das Schwert will ja auch bedient werden. Es ist eben keine Kiel-yacht“, so der Chef weiter.

Tatsächlich verlangt das etwas träge, aber immer kalkulierbare Steuerverhalten nach geplantem Vorgehen bei jedem Manöver. Doch schon nach einer kurzen Eingewöhnung macht der Noordkaper stets, was wir wollen. Das schneeweiße Schiffchen scheint also ideal für eine Runde durch Frieslands flache Ecken. Und genau das ist der Törnplan: die Fahrwasser erkunden, die man mit einer Kielyacht niemals anlaufen könnte.

Wie empfohlen, stehen zunächst die hintersten Winkel des Nationalparks Princenhof auf dem Plan, von dort dann weiter Richtung

***Vielseitige Reviere
erfordern
vielseitige Boote.
Schwertyachten
sind ideal***

PRINCENHOF

Harlingen sowie ein kurzes Stück übers Watt. Dann via Workum zum Tjeukemeer mit seinen Flachs und Inselchen. Zu guter Letzt noch einen Abstecher nach Sneek. Denn dort schlägt das Herz Frieslands, auch wenn die Hauptstadt der Provinz Leeuwarden ist.

Der Princenhof heißt auf Friesisch „De Alde Feanen“, das alte Moor. Der Name deutet auf die Entstehung dieses Gewirrs aus kleinen Seen und Kanälen: Im 17. und 18. Jahrhundert wurde hier Torf abgebaut, was die kleinen und nicht sonderlich tiefen Seen hinterließ. Kaum einer ist tiefer als 1,50 Meter. Warum das so ist? Ganz einfach: Als die Stecher seinerzeit in der Tiefe auf Sand stießen, beendeten sie den Abbau. Abtransportiert wurde das braune Gold Frieslands mit Plattbodenschiffen über Kanäle, die eigens zu diesem Zweck gegraben wurden. Kanäle, denen der Segler heute nicht zutraut, dass sie ein Weiterfahren zulassen, da sie immer enger werden. „Syte en Maaik Sloot“ heißt einer zum Beispiel, und zwar, weil er einst zum Bauernhof von Sytse und Maaik führte. Logisch.

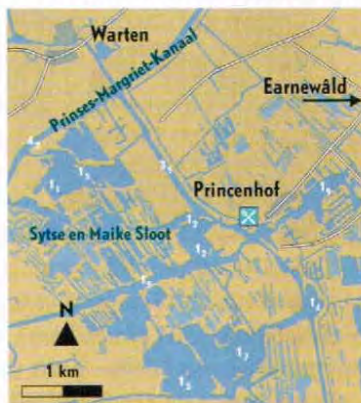
An seinem Ende befinden sich der „Saiterpetten“, ein kleiner See in der Nähe von Warten, einem Dörfchen mit Yachthafen gleich um die Ecke. Dieses Mini-Revier ist gespickt mit vielen Anlegemöglichkeiten in Form von Holzstegen. Sie werden durch einen Verein, die Marrekrite, angelegt und gepflegt. Um den Verein bei seiner Arbeit zu unterstützen, ist es gute Sitte, in jedem Jahr einen seiner neuen Wimpel zu kaufen.

An einem dieser Stege wollen wir die Nacht verbringen. Nach einem Dusch- und Proviantierungsabstecher nach Earnewäld, einem anderen Dorf gleich am Princenhof, samt Besuch des dortigen Skutsjemuseums geht es wieder hinaus in die Einsamkeit. Jetzt, in der Vorsaison, ist die kleine Insel völlig verlassen. Einfach herrlich. Aus dem Cockpit lassen sich beim Anleger einige der über hundert Vogelarten beobachten, die hier im Nationalpark heimisch sind. Der Segler wähnt sich fernab jeder Zivilisation, bis die Sonne untergeht. Denn dann deutet eine Lichtglocke am Horizont an, dass Leeuwarden gerade mal eine Stunde Kanalfahrt entfernt liegt.

Und obwohl die Kapitale Frieslands durchaus ihre Reize hat, bleibt sie an Steuerbord liegen, als es am nächsten Morgen weiter Richtung Harlingen geht. Nach einigen Kanalkilometern ist das Tor zum Wattenmeer erreicht. Im Noorderhaven findet sich

Im NATIONALPARK „De Alde Feanen“ können Segler quasi in die Natur eintauchen. Wer will, gleich für mehrere Tage

Das Restaurant „Le Zicht“: gutes Essen und Anlegestege direkt hinter der Terrasse



TIPPS

Als die Torfstecher in etwa einem bis eineinhalb Meter Tiefe auf Sand stießen, gruben sie natürlich nicht weiter. Wem das genügt, der findet unzählige Anlegestege an den Marrekrite-Plätzen. Im Sommer auf guten Mückenschutz achten



NEARE SAITER

Verwünschtes Fahrwasser. Vorsicht bei der Durchfahrt: mit dem Rigg nicht das Geäst der Bäume touchieren

ein Platz am Schwimmsteg. Praktisch, schließlich liegt man dort schon auf einem Gezeitengewässer.

„Nirgendwo in Holland sind mehr Schiffe der Braunen Flotte versammelt als in Harlingen. Die Gäste sind ein echter Wirtschaftsfaktor für uns“, weiß Kellnerin Tessa beim Anleger-„Borrel“, dem Genever am Nachmittag, zu berichten. Braune Flotte heißen die Plattbodenschiffe, die mit Gästen ein- oder mehrtägige Touren fahren, „weil die früher braune Baumwollsegel hatten und meistens auch braun angestrichen sind“. Eine simple Erklärung für den merkwürdigen Namen dieser Traditionsschiffe.

Kurz vor Hochwasser zieht es uns am nächsten Morgen aufs Watt. Allerdings verleidet ein immer noch kräftiger Nordwind den Weg auf die Inseln (siehe dazu YACHT 9/2011). Macht nichts, der Törn durch die „Boontjes“, das Fahrwasser zwischen Harlingen und der Schleuse ins IJsselmeer, macht auch Spaß. Via Workum führt der Kurs danach bis Oudega am Ende des Gaastmeers. Das kleine Dörfchen ist allerdings, wie sich zeigt, in der Vorsaison etwas für extreme Ruhesucher. Sogar unser Wunsch nach „Patat met Frikandel“, Pommes mit Fleischstab, bleibt an diesem Abend leider unerfüllt, alles geschlossen. →



Liegen im Grünen. Bootsanleger samt Feuerstelle auf einem kleinen Eiland

TJEUKEMEER

Der größte der **FRIESISCHEN SEEN** kann bei stärkerem Wind unangenehm werden. Die Inseln hingegen sind **KLEINODE**



TIPPS
Das auf der Karte verzeichnete Sanitärgebäude auf der südlichen Insel existiert nicht. Und die Wasserskibahnen in der Mitte besser meiden



MARREKRITE-PLÄTZE
Maximal drei Tage darf man bleiben und hier auch kampieren, da das Zeichen mit durchgestrichenem Zelt fehlt

Umso leichter fällt anderntags der Aufbruch. Das Tjeukemeer ist das Ziel. Es ist der Sage nach entstanden, als die beiden Mädchen Tsjuke und Marchje vom Melken heimkamen und ein Feuer im Wald entdeckten. Da es an Wasser fehlte, versuchten sie mit der fettigen Milch zu löschen. Dadurch weitete sich das Feuer jedoch nur weiter aus. Ein Torfbrand wurde entfacht, der erst stoppte, als kein Brennstoff mehr vorhanden war. Die so entstandene Senke lief voll Wasser, das Tjeukemeer hatte sich gebildet.

Die beiden Mädchen haben das Feuer der Sage nach nicht überlebt. Nach ihnen sind aber zwei Inseln benannt: Tsjuke- und

Marchjepolle. Auf ihnen gibt es vielfältige Anlegemöglichkeiten, an denen auch Zelte aufgeschlagen werden dürfen. Die südliche der beiden Inseln verfügt zudem über einen großen, feinen Sandstrand. Das in der Karte verzeichnete WC-Gebäude hingegen existiert nicht, es handele sich um einen Fehler in der Karte, so die Marrekrite. Zum Duschen, Tanken oder Proviantbunkern eignen sich Echterbrug im Südosten und Oosterzee ganz im Süden.

Die dritte, leider namenlose Insel des Tjeukemeers ist zwar besonders urig, da stark bewaldet und schilfumsäumt, aber auch besonders untief und besonders laut.

Sie liegt direkt neben der Autobahn, die mitten durch den Torfsee hindurchführt.

Apropos Autobahn: Auf dem Weg nach Sneek verursachen wir auf ihr einen Stau, da eine Brücke geöffnet wird, durch die wir hindurchmüssen. Verständlich, dass zunächst gewartet wird, bis sich einige Boote eingefunden haben, bevor der Verkehrsfluss zu Lande dem zu Wasser untergeordnet wird.

Hinter der Brücke gehen gleich die Segel hoch, und der Wind bläst uns bis direkt nach Sneek. Allerdings nicht durch die Vordertür, also wie üblich über den Houkesloot vom Sneekermeer kommend, sondern quasi durch den Garten.

Wite en Swarte Brekken heißen die Gewässer südlich des Ortes. Ähnlich wie im Princenhof ist man auch hier nah an der Stadt und trotzdem gefühlt ganz weit weg. Doch selbst in der Umgebung der Anleger im Brekken lassen sich diverse Vogelarten nicht durch die nahe City vom Nisten abhalten. Die Liegeplätze im Vorgarten sind, weil eher untief, ruhiger als gleich in Sneek. Und trotzdem ist man mit dem Dingi in 20 Minuten mitten in der Stadt. Alternativ ist von einigen der Liegeplätze auf den Gewässern auch eine Verbindung mit dem Bordfahrrad möglich.

Das Ziel in Sneek lautet „Weduwe Jousstra“ am Kleinzand 32. Die Witwe Joustra macht, da sind sich alle einig, den besten Beerenburg in Friesland. Beerenburg ist ein Kräuterschnaps, der für und gegen alles hilft. Mittlerweile heißt die Dame, die in sechster Generation Schnaps an gleicher Stelle aufsetzt, Heleen Sonnenberg, und Witwe ist sie auch nicht. Das Rezept aber, so versichert sie, sei noch immer das gleiche wie anno dunnemals. Und natürlich geheim.

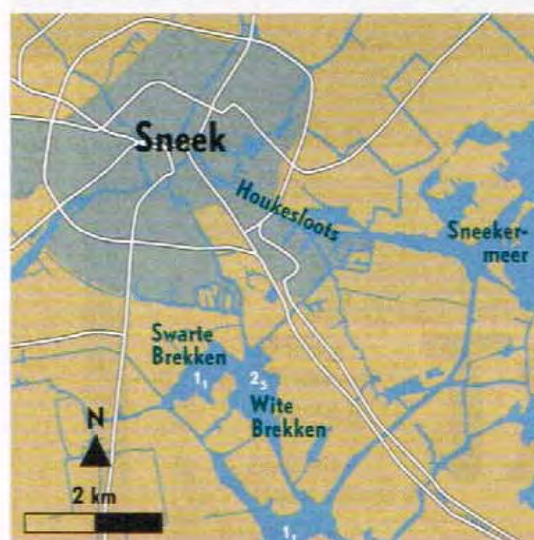
In den Geschäftsräumen stehen allerlei Sammelstücke aus 150 Jahren Beerenburg-Geschichte bereit: unzählige Sorten Schnaps oder das erste Schild, mit dem Herr Beerenburg seinerzeit die Kräutermischung in Amsterdam anpries. Schnaps hatte er dabei freilich nicht im Sinn. Die Skutsjeschipper waren es, die die Kräuter von dort mit nach Friesland brachten und sie auf Genever aufsetzten. Der Beerenburg war geboren.

Einige Häuser weiter erwartet den Sneekbesucher das friesische Schifffahrtsmuseum. Auch dort lebt die Historie der wasserreichen Provinz. Eine Friesische Jacht, ein historisches Plattboden aus Holz, mit dem reiche Bauern sonntags zur Kirche segelten,

Die Stadt ist das eigentliche Zentrum Frieslands. Hier schlägt das **WASSERSPORTHERZ**, und es gibt viel zu entdecken



Sehenswert in Sneek: die Weduwe-Joustra-Brennerei von Heleen Sonnenberg



TIPPS

Sneek verfügt über viele Liegemöglichkeiten, vor allem entlang des Houkesloots. Von dort sind alle Versorgungseinrichtungen fußläufig erreichbar. Eine Stadtbesichtigung per Dingi eröffnet neue Perspektiven



SWARTE BREKKEN
Ruhiger Liegeplatz südlich der Stadt. Mit dem Dingi sind es 20 Minuten bis ins Zentrum von Sneek

CHARTERN UND INFO

ANBIETER

Wir haben unseren Noordkaper 28 bei Jacob und Ingrid Sytema in Terherne gechartert. Eine Woche kos-

tet ab 950 Euro (www.noordkapermieten.de). Ideal, um den Princenhof zu besegeln: Polyvalken in Grou mieten (www.wsbanja.nl)

ALLGEMEINES

Viel Wissenswertes rund um den Wassersport bietet die Provinz auch auf Deutsch unter www.friesemeren.nl